

Schüler-Tenniskurse in Bern

Autor(en): **K.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schüler-Tenniskurse in Bern

Grosser Erfolg einer Aktion der Vereinigung Bernischer Tennisklubs in Verbindung mit der Städtischen Schuldirektion.

Schon seit vielen Jahren schreibt die Schuldirektion der Stadt Bern für alle Schulkreise Ferienkurse in verschiedenen Sportarten aus. Damit sollen auch die Kinder, welche ihre Ferien zu Hause verbringen, Gelegenheit erhalten, sich sportlich zu betätigen. Im Winter werden schon seit langer Zeit auf der Berner Ka-We-De Eislaufkurse durchgeführt, währenddem sich die Anhänger des Skifahrens auf dem nahen Gurten unter kundiger Anleitung üben können. Im Sommer wird in unzähligen Klassen vom Anfänger bis zum halben Don Schollander Schwimmen unterrichtet.

All diese Ferienkurse sind immer sehr gut besucht und erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Im letzten Jahr ist es nun dem Technischen Leiter der Vereinigung Bernischer Tennisklubs Dr. A. Bolliger (Arzt und selber begeisterter Tennisspieler) gelungen, als neue Sportart für die Schüler-Ferienkurse das Tennis unterzubringen. Es sollte aber zuerst nur ein Versuch gemacht werden. Der initiative und sportlich interessierte Berner Schulsekretär W. Bigler schrieb in 10 Schulen zwei Wochenkurse zu 5 Stunden mit je 20 Schülern aus. Ein Anfang war gemacht. Ein Anfang, der der Berner Schuldirektion sicher sehr hoch anzurechnen ist, wenn wir bedenken, dass in unserem Lande Tennis in der Schule noch ein absoluter Fremdkörper ist. Im Lehrbuch für das schweizerische Schulturnen wurde im Jahre 1960 erstmals Fussball unter den Spielen aufgenommen. Wenn es so lange brauchte, bis Fussball in der eidgenössischen Turnschule Aufnahme fand, dann kann es noch lange dauern, bis wir dort den Namen Tennis finden werden! Hoffentlich nicht!

Doch zurück zu den Tennis-Ferienkursen. Schon bald ging eine Überzahl von Anmeldungen auf der Schuldirektion ein, so dass für diesen Versuchskurs 40 Schüler herausgegriffen werden mussten. Als Leiter stellte sich Sekundarlehrer Kurt Zimmermann, brevetierter Trainingsleiter des Schweizerischen Tennisverbandes, zur Verfügung, der TC Dählhölzli überliess dem Kurs während einer Woche jeden Morgen drei Plätze, das Sportgeschäft Vaucher hatte 22 alte, bei den Klubs gesammelte Schläger instand gestellt.

Der erste Versuchskurs hatte durchschlagenden Erfolg, so dass der Schulsekretär am Ende der Woche bereits vom nächsten Jahr und vom möglichen Ausbau dieser Kurse sprach.

Gesagt, getan. Für 1965 hatten sich bereits drei brevetierte Trainingsleiter für 1 Woche in den Ferien gemeldet, so dass also die Schülerzahl verdreifacht werden konnte. Im TC Beaumont sollten zwei Kurse unter Kurt Engeler durchgeführt werden, im TC Neufeld weitere zwei mit Eduard Hauswirth und wiederum im TC Dählhölzli sollten 40 Schüler unter Leitung von Kurt Zimmermann spielen. Jedermann glaubte, damit auch einem grösseren Ansturm von Anmeldungen gewachsen zu sein. Aber es sollte anders kommen: Die Geister, die wir riefen, wurden wir nun nicht los!

596 Anmeldungen für drei Wochenkurse!!

Die Schuldirektion hatte nun die Tennis-Ferienkurse in allen Schulen der Stadt Bern ausschreiben lassen. Im ganzen schrieben sich 407 Schüler ein. Zum Teil meldeten sich Kinder sogar für zwei Kurse, so dass insgesamt 596 Anmeldungen eingegangen waren! Eine

solch überwältigende Zahl hätten sich selbst die kühnsten Optimisten nicht erträumt! Wohl oder übel mussten wiederum Schüler zurückgewiesen werden, denn in den drei Wochenkursen konnten nicht mehr als 120 Kinder mitspielen. Es fehlte auch am Material (Schläger) und an ausgebildeten Leitern.

Damit scheint nun Tennis bei den Ferienkursen der Städtischen Schuldirektion definitiv aufgenommen zu sein. Sicher lässt sich die Teilnehmerzahl noch einmal weiter ausbauen. Bedingung ist nur, dass noch weitere Klubs ihre Plätze während einer Woche am Morgen zur Verfügung stellen. Die Leiterfrage kann sicher auch gelöst werden, da ja immer neue Trainingsleiter brevetiert werden und vielleicht auch noch Berufstrainer für solche Kurse zu gewinnen wären.

Tennis wird immer beliebter

Einem Artikel des Zentralsekretärs des Schweizerischen Tennisverbandes in der Tenniszeitung Nr. 5 von 1965 entnehme ich die folgenden Bemerkungen, die ihre Bestätigung sicher auch im grossen Erfolg der Berner Schüler-Tenniskurse finden: «Man sollte annehmen, dass die Begeisterung der Jugend für den schönen Tennissport die Behörden und Erzieher nachdenklich stimmen müsste. Wäre es nicht an der Zeit, diesem Bedürfnis der Jugend durch die Unterstützung der Schaffung von Tennisanlagen entgegenzukommen? Genau wie ein Schwimmbad gehören auch Tennisplätze in jedes Quartier einer Stadt.» K. Z.

Der erzieherische Wert des Sports

Von Prof. Dr. H. E. Bock, Marburg

Sport muss zum freudigen Erlebnis werden, das man instinktiv immer wieder sucht. Turnen und Leibesübungen vermitteln nicht nur leibliche, sondern auch seelische Gesundheit. Darin sehe ich ihren grössten Wert. Die Erfolge einer systematischen Leibeserziehung liegen nicht nur auf körperlichem Gebiete, sie kommen dem Geiste zugute. Der Ungeübte wird müde von der körperlichen Betätigung, der Geübte frischer und leistungsfreudiger. Erzieherisch wertvoll am Sport ist die Hinwendung zum Kameraden, das Erlebnis des Mannschaftsgeistes, die Unterordnung im Dienste einer grösseren Gesamtleistung.

Die positiven und die negativen Züge in der Persönlichkeit des Sportlers hat in jüngster Zeit Neumann in einer sehr lesenswerten psychologischen Untersuchung über Sport und Persönlichkeit dargelegt. Er findet, die zu Entgleisungen im Sport neigen, fast ausschliesslich mit der Temperamentslage «reaktive Affektlabilität» ausgestattet sind. Die mit dem Wettkampfsport verbundenen seelischen Belastungen steigern ihre Krankbarkeit und Sprunghaftigkeit und begünstigen ihre Neigung zu unbeherrschtem, unfairem Verhalten. Ihr krankhaftes Leistungsstreben fördert ihren Hang zur Geltungs-, Selbst- und Herrschsucht. Sie brauchen den Sport als Erziehungsmittel.

«Trotz starker Vitalität und lebhaften Temperaments ist der erzogene Sportler durch seine enge innere Bindung an das sportliche Ethos zu echter Toleranz, Ritterlichkeit, Selbstdisziplin, Beharrlichkeit und Pflichterfüllung geschaffen. Sein Dominanzstreben wird durch sein sicheres Selbstgefühl auf einen gesunden Ehrgeiz, naiven Egoismus und fairen Durchsetzungswillen beschränkt.»